

Auf eigene Faust – eine unwahrscheinliche Reise

Wie wird man Profifotograf? Johannes Bichmann hat einen abenteuerlichen Weg um die halbe Welt genommen. Alles begann in einem vergessenen Winkel des Internets.

Wo wird Leidenschaft geboren? Bei Johannes Bichmann reicht dieser Ort weit in die Kindheit im Sauerland zurück. An den Platz vor dem alten Diaprojektor seines Vaters. „Für mich war es wie Kino, mir die Fotos von seinen USA-Reisen anzuschauen“, erzählt der Wahniedersachse. Was er damals noch nicht wusste: Seine Faszination für Fotografie wird Bichmann um die halbe Welt führen, ihn Abenteuer und Erfahrungen durchleben lassen, die seinen Stil als Fotograf, seinen Umgang mit Menschen und seine inneren Werte prägen werden.

Heute ist Bichmann routiniert in praktisch jedem Bereich, den die moderne Fotografie zu bieten hat. Die Vielfalt seiner Arbeiten von künstlerischen Shootings, Fashion- und Event-Aufnahmen bis zu sozialen Projekten zeigt der 33-Jährige auf seiner Seite soul-photo.com. Zudem hat er sich unter „Mitarbeiterfotos Oldenburg“ als mobiler Fotograf auf ausdrucksstarke Portraits und Fotoreportagen spezialisiert, mit denen Unternehmen sich und ihr Team authentisch präsentieren können.

Der Beginn eines Abenteuers

Bichmanns Eintrittskarte ins internationale Fotografiegeschäft führte nicht über eine Ausbildung oder ein Studium, sondern startete in einem vergessenen Winkel des Internets. „Auf einer kryptischen Internetseite habe ich eine vier Jahre alte Ausschreibung eines Unterwasser-Fashion-Fotografen gefunden“, erzählt er. Die war längst abgelaufen, doch es gab eine E-Mail-Adresse. Bichmann schrieb den Inserenten an – und der antwortete persönlich. Was der junge Fotograf da erst herausfand: „Das war der Gründer der US-Produktionsfirma Bigfoot Entertainment, der auf den Philippinen ein kleines Medienimperium aufgebaut hat.“

Bichmann bekam ein Flugticket auf die Philippinen – seine Chance, sich in einem Praktikum zu beweisen. „Ich habe bei Fashion-Shootings hinter den Kulissen fotografiert, internationalen Fotografen assistiert und gelernt, wie die Branche funktioniert.“ Als dann ein Fotograf für ein Shooting in den Kawasan Falls ausfiel, sollte der gerade 21-Jährige einspringen. Bichmanns Aufgabe: Vor den Wasserfällen der grünen Lagune musste er ein Bikini-Model in Szene setzen. „Ich hab mich gefühlt wie ein Fisch an Land, nervös, überfordert und ich habe viele Fehler gemacht“, erinnert sich Bichmann. Seine Fotos aber überzeugten die Auftraggeber und so wurde er Fotograf für das Studio. „Das war die Anstellung, die alles ins Rollen gebracht hat.“

Ganz neue Erfahrungen

Nach einer kurzen Zwischenstation in Los Angeles kehrte Bichmann zurück nach Deutschland und heuerte in einem Kölner Fotostudio an, das vor allem Shootings für Privatpersonen anbot. Für das Studio baute er schließlich eine Dependence in London auf, hatte ein Team unter sich und knüpfte Partnerschaften. Handwerklich war die Arbeit in Köln ganz anders als die Fashion-Shootings mit Profi-Models in Asien. „Man hat nicht zwei Stunden zum Warmschießen, sondern muss sich schnell auf sein Gegenüber einlassen“, erklärt Bichmann. Das habe ihm große Routine im Umgang mit Menschen gebracht.

Gerüstet mit der neuen Erfahrung, schlug sich der Fotograf noch einmal drei Jahre in Los Angeles durch. „Als Charakterstudie war



„

Ich will Leuten, die wenig Aufmerksamkeit bekommen, eine Bühne geben.

Johannes Bichmann, Fotograf

Fotos: Johannes Bichmann | Lisa Bichmann



Künstlerinnen mit Grammy-Potenzial: Die Schwestern Chloe und Halle zählten in den USA zu Bichmanns Kunden.

es toll, aber du arbeitest mit sehr vielen gebrochenen Leuten, es ist stressig und extrem teuer.“ Missen will er die Erfahrung jedoch nicht. Zumal einige faszinierende Begegnungen in diese Zeit fallen: etwa das Shooting mit den Künstlerinnen Chloe und Halle. Kurz darauf wurden die Schwestern von Beyoncé entdeckt und starteten als R&B-Duo durch. 2019 wurden sie für einen Grammy nominiert. „Die beiden sind super nett und wir haben immer noch Kontakt“, erzählt Bichmann.

Heute hat sich der Fotograf mit seiner Frau in Bad Zwischenahn niedergelassen und genießt die ganze Vielfalt seines Berufs. Der

Unternehmer weiß: „Es ist ein großes Privileg, dass ich mit dem, was mir Spaß macht, Geld verdienen darf.“

Mit seinem ehrenamtlichen Engagement will er andere an diesem Glück teilhaben lassen. Unentgeltlich hat er sympathische Mitarbeiterfotos für das Inklusionshotel Villa Stern geschossen, in einem Projekt mit der IBIS-Flüchtlingshilfe Flüchtlinge für Bewerbungen portraitiert und Foto-Projekte etwa mit Altenheim-Bewohnern oder mit Obdachlosen umgesetzt. „Ich will den Leuten, die sonst wenig Aufmerksamkeit bekommen, eine Bühne geben“, erzählt der Fotograf. **DENNY GILLE**